



*Das Jongleur-Kunststück vor dem Fräulein Braut. Schon während des ganzen Spiels hatte er es darauf abgesehen, den Ball dort hinzuleiten, um vor ihren Augen ein Meisterstückchen hinzulegen*

und daß die ganze Schuld an dem Unglück, das somit die „Demeter 08“ traf, bloß bei dem „Linksaußen“ zu suchen sei, der das zweite Tor so unsagbar verpatzt habe, daß er schon längst durch Stabrawowsky II hätte ersetzt werden müssen.

Oder sie grübeln ihrerseits angestrengt darüber nach, was es für die besagte „Demeter 08“ für Folgen haben könnte, wenn das Entsetzliche einträte und man das zum nächsten Sonntag angesetzte Freundschaftsspiel gegen „Juno 09“ aus rein technischen Gründen auf einen unbestimmten Zeitpunkt verlegen müßte, weil da Dinge zur Sprache gekommen seien, von denen man gewiß nicht zuviel sage, wenn man sie endlich mal unverblümt bei Namen nenne.

Und selbst wenn ihnen alles das gerade noch halbwegs eingeht, so wundern sie sich zum wenigstens darüber, was für ein rätselhafter Reiz davon ausgehen

*Halbzeit. Dem „Versager“ werden vom Mannschafts-Veteran ernsthaftige Vorhaltungen gemacht.*

muß, daß Sonntag um Sonntag so viele junge kräftige Männer nebst ihrem Begleitertroß (mit fliegenden Mänteln und kleinen angebeulten Lederkoffern in der Faust) nicht müde werden, zu solchem Behufe in der Umgegend herumzugondeln und so zu tun, als ob es überall nur Fußballplätze gäbe. Und als ob die Erde ein prall aufgepumpter Lederball wäre.

Nun, wer so fragt, ahnt nichts vom Wesen dieser Leidenschaft. Oder vielmehr: er ahnt nichts vom Wesen einer Leidenschaft im allgemeinen und überhaupt. Von der hartnäckigen Hingabe an den einen einzigen Gegenstand, neben dem alles andere wie von ungefähr unbeträchtlich wird. Von der Ausschließlichkeit, die auf jeden, der nicht selber

